

Robert Anton Wilson, Das Lexikon der Verschwörungstheorien. Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde, aus dem Amerikanischen von Gerhard Seyfried, bearbeitet und ergänzt von Mathias Bröckers, Eichborn Verlag, Frankfurt a.M. 2000, 400 Seiten, 44,- DM.

Begünstigt durch das Internet und Filme wie „Akte X“ oder „Conspiracy Theory“ haben Verschwörungstheorien schon seit längerem Hochkonjunktur. Darunter sind so skurrile und groteske wie die Fama, dass die Merowinger aus Mischehen von Israeliten des Stammes Benjamin mit Sirius-Bewohnern hervorgegangen seien oder Prinzessin Diana sterben musste, weil sie sich weigerte, Bill Clinton zu heiraten. Ebenso absurd, aber politisch weit aus folgenreicher sind jene, die seit jeher im rechtsradikalen Spektrum gedeihen und zunehmend die Esoterik-Szene infiltrieren, so v.a. die „Protokolle der Weisen von Zion“ und die Behauptungen der Holocaust-Leugner.

Der Amerikaner Robert Anton Wilson, Autor der Kult-Trilogie „*Illuminatus!*“, hat nun in einem Lexikon die wichtigsten Verschwörungstheorien und -theoretiker zusammengestellt. Dem Leser öffnet sich ein ganzes Pandämonium von Phantasten: Aleister Crowley, Lyndon LaRouche und Wilhelm Reich werden ebenso berücksichtigt wie die Vertreter der abstrusen Hohlwelt-Theorien, für die sich Theosophen und NS-Größen interessierten. Die jeweiligen Einträge werden durch Querverweise und Angaben zu weiterführender Literatur und Internet-Seiten ergänzt. Das Buch hat keinen wissenschaftlichen Anspruch, ist aber weitaus mehr als bloße Unterhaltungslektüre. Zwar hat Wilson ganz offensichtlich Spaß daran, auch so Verrücktes wie die Checkliste der Gruppe „*Abductees Anonymous*“ („Anonyme Entführungsoffer“) für den Befund des Kid-

nappings durch Außerirdische zu rezitieren (ein Hinweis ist z. B. das „Aufwachen mit wunden Genitalien“), doch reflektiert das Buch auf anschauliche Weise, in welchem Maß Unübersichtlichkeit und daraus resultierender Argwohn zu prägenden Phänomenen unserer Gesellschaft geworden sind. Schließlich wird jede der von Wilson dargestellten Theorien von einer mehr oder weniger großen Anhängerschaft vertreten und weiterverbreitet. Zudem nähren reale Verschwörungen wie jene der italienischen Loge P 2 oder der Iran-Contra-Skandal das heutzutage anscheinend weit verbreitete und zumindest latent-diffuse Misstrauen. „Man kann sich“, so Wilson, „kaum mehr eine Gruppe der Gattung *Homo sapiens* vorstellen, die nicht das Objekt angstvoller Verdächtigungen einer anderen Gruppierung geworden ist.“ Ärzte zählen dazu seiner Ansicht nach ebenso wie Kirchenleute (!) und natürlich Politiker.

Das „*Lexikon der Verschwörungstheorien*“ ist insgesamt ein nützliches Nachschlagewerk und ein informativer Führer durch die Welt der religiösen, politischen und künstlerischen Subkulturen. Ärgerlich sind allenfalls gewisse inhaltliche Fehler, die auf ein etwas schlampiges Lektorat schließen lassen. Zudem sind einige der angebenen Internet-Adressen nicht mehr aktuell, was jedoch eher an der Schnelllebigkeit dieses Mediums liegen dürfte. Des weiteren fehlen Hinweise auf die populären Verschwörungskulte um das angebliche Montauk-Projekt, Echelon und biometrische Techniken. Den Wert des Buches schmälern diese Mängel jedoch kaum, zumal es durch Mathias Bröckers' ergänzende Artikel über deutsche Verschwörungstheorien wie der „*Dolchstoßlegende*“ oder zum Tod des CDU-Politikers Uwe Barschel auch für die hiesige Leserschaft interessant sein dürfte.

Christian Ruch, Zürich